

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 2 (1910)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite		Seite
1. Internationalität der Gewerkschaften in der Schweiz	69	8. Die technische Entwicklung der Mülerei	83
2. Die Arbeitsfreiheit	71	9. Verfassungsleben in der Fabrik	85
3. Klagelieder aus Winterthur	73	10. Klagelied eines notleidenden Zunftkrawaters	87
4. Die eisernen Revolutionäre	75	11. Statistische Notizen	87
5. Schutzmassnahmen gegen die Gefahren der industr. Frauenarbeit	77	12. Literaturbesprechungen	90
6. Kongresse: Textilarbeiter-Verband; Holzarbeiter-Verband; Zimmerleute-Verband; Arbeiterunion Schweiz. Transportanstalten	79	13. Literatur	91
7. Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung: Italien	83	14. Die Arbeit des Galgens	92
		15. Abrechnung der Kasse pro I. Quartal 1910	92

Internationalität der Gewerkschaften in der Schweiz.

Von der Redaktion des «Kampf» (Monatsschrift der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs) sind wir kürzlich um eine Kundgebung in dieser Frage ersucht worden. Obschon für uns die Frage kaum aktuell scheint, haben wir dem Gesuch entsprochen und unsern österreichischen Kameraden folgende Mitteilungen gemacht:

Die vor Jahresfrist von einem sogenannten Parteigenossen der italienischen Sozialdemokratie gegründete «Separatorganisation für italienische Maurer und Handlanger in der Schweiz» hat mancherorts die Befürchtung hervorgerufen, dass wir ähnlichen Kämpfen entgegengehen, wie sie gegenwärtig unsere österreichischen Kameraden in Böhmen und Mähren auszufechten haben.

Obschon wir in der Schweiz nicht nur mit drei Nationen, d. h. mit Deutschen, Franzosen und Italienern, sondern dazu noch mit Deutschschweizern, Französischschweizern und diversen andern Landsleuten zu rechnen haben, die ihre besondere nationale Eigenart in die Gewerkschaftsbewegung mitbringen, teilen wir die oben angeführte Befürchtung nicht. Wir sind sogar fest überzeugt, dass die Gefahr einer nationalen Zersplitterung in den schweizerischen Gewerkschaften, von der kürzlich im «Volksrecht» die Rede war, zurzeit nicht besteht.

Was uns zu dieser Annahme berechtigt, ist schon die Tatsache, dass bisher alle Versuche, die Gewerkschaftsorganisationen der Schweiz zu zersplittern, weder nationalen Chauvinisten oder bürgerlichen Politikern, noch dem katholischen Klerus oder den Anarcho-Syndikalisten geglückt sind. Die Unternehmer, die mit Hilfe der «Wohlfahrtseinrichtungen» derartige Versuche unternahmen, haben bis jetzt ebenfalls wenig Glück gehabt.

Gelang die Spaltung der schweizerischen Gewerkschaften in der Anfangsperiode wo diese noch jung und schwach dastanden nicht, so darf man füglich

annehmen, dass dies noch weniger gelingen wird, nachdem sich bereits starke leistungsfähige Berufs- und Industrieverbände herausgebildet haben, nachdem die Unternehmer durchwegs die Maske fallen liessen und der organisierten Arbeiterklasse gegenüber als geschlossene feindliche Macht auftreten.

Auch einem Parteigenossen, ob er sich Serrati oder anders nenne, dürfte es nicht gelingen, mit der Brandfackel des nationalen Chauvinismus ins Innere der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung einzudringen.

Unser Optimismus in dieser Sache beruht, wie wir bereits angedeutet haben, nicht nur auf dem frommen Wunsch, von derartigen Kämpfen verschont zu bleiben. So sehr dieser Wunsch uns alle beseelt, so bleiben uns zum Glück solidere Garantien hiefür.

In erster Linie möchten wir hervorheben, dass die schweizerische Gewerkschaftsbewegung von Anfang an internationalen Charakter trug. Mit wenigen Ausnahmen sind die ersten schweizerischen Gewerkschaftsorganisationen von Ausländern gegründet worden. Die kosmopolitische Stadt Genf ist als die Wiege der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung zu betrachten, von wo die Anregung zur Bildung von Arbeiterorganisationen in allen grösseren Ortschaften der Schweiz ausging.

Die Führer der alten Internationale, die sich selber aus den verschiedensten Nationen in der Schweiz zusammengefunden hatten, waren bei der Gründung der ersten Gewerkschaften in der Westschweiz behilflich und wussten diesen Gebilden einen Geist der internationalen Solidarität einzuhauchen, der für chauvinistische Propaganda unempfindlich blieb. Mögen auch hin und wieder nationale Strömungen sich in der schweizerischen Gewerkschaftsorganisation bemerkbar gemacht haben, der Geist der Internationalität behielt stets die Oberhand.

In höherem Masse als der Einfluss der Gründer der ersten Gewerkschaftsorganisationen in der Schweiz,